



Krisenbewältigung *latinoamericana!*

FREUDE, die von innen kommt

Charisma-Gespräch mit Karin Detert

Die gegenwärtige Viruskrise ist seit Jahresanfang zum bestimmenden Thema im gesellschaftlichen Diskurs geworden. Es wird gesagt, sie habe mehr globale Aufmerksamkeit gefunden als irgendein anderes Ereignis der jüngeren Geschichte.

Sie brachte räumliche Distanz in Familien, stoppte internationales Reisen, schwächt weltweit die wirtschaftliche Stabilität, raubt die Gesundheit, hat Furcht, Verwirrung und Unsicherheit mit sich gebracht, sie hat Kirchen und Gemeinden veranlasst, keine Präsenzgottesdienste durchzuführen, sondern sie online und per Livestream zu übertragen, und sie hat die Frage in den Raum gestellt, wie die Zukunft in unserem globalen Dorf aussehen wird. Ein Geschehen dieser Dimension kann nicht kommen und gehen ohne eine prophetische Perspektive.

Lateinamerika ist ein Kontinent, wo die Menschen mehr als in Europa lernen mussten, Krisenzeiten durchzustehen. Klaus-Dieter Passon sprach für **Charisma** mit Karin Detert von *Brücke zu den Nationen* aus Berlin über ihre Erfahrungen mit dem Krisenmanagement südamerikanischer Kirchen und Gemeinden und was wir von ihnen lernen können. Wie können wir die Viruskrise gut überstehen und vielleicht sogar nützen?



Karin Detert ist die Gründerin und Leiterin von *Brücke zu den Nationen – Bridge to the Nations eV* in Berlin. Seit Anfang der 1990er-Jahre spürt sie dem weltweiten Wirken Gottes nach und ist vor allem in der englischsprachigen Welt und den Ländern Südamerikas als Berichterstatterin und Netzwerkerin unterwegs. Sie ist eine gefragte Übersetzerin von Gastsprechern aus verschiedenen Sprachen und Autorin des Buches: „Mit Gott an unserer Seite wird das Leben zum Abenteuer“ (www.karindetert.com, kontakt@karindetert.com).

„Bekommt jetzt bitte nicht gleich die Krise!“

Charisma: *Gibt es eine grundlegende Einstellung, die wir uns aneignen müssen, um mit Krisen umzugehen?*

Karin: Ich erinnere mich noch lebendig an ein Gespräch, das ich während der Bankenkrise der Jahre 2008/2009 mit einem argentinischen Pastor führte. Er sagte sinngemäß: *In Deutschland bekommt ihr schon die Krise, wenn ihr mal eine Krise habt. Bei uns gibt es alle 10 Jahre die nächste Krise. Doch wir haben gesehen, dass es nach jeder Krise wieder bergaufgeht, dass Gott treu ist und dass er uns in den Krisen nicht allein lässt.* Wir lernen daraus: Krisen kommen und gehen immer wieder. Sie gehören zu unserem Leben hier und heute da-

zu. „In der Welt habt ihr Bedrängnis“, sagte Jesus seinen Jüngern. „Aber seid guten Mutes: Ich habe die Welt überwunden“ (Joh 16,33). Eine positive Grundhaltung setzt uns frei, in den schwierigen Tagen Gottes Gelegenheiten und Möglichkeiten zu entdecken.

„Geht mit dem Heiligen Geist durch die Krise!“

Charisma: *Gibt es Schwerpunkte im südamerikanischen Gemeindeleben, die eine Orientierungshilfe für uns sein können?*

Karin: Ich habe die Lateinamerikaner als leidenschaftliche Beter und Anbetter erlebt, die dem Heiligen Geist viel Raum geben! Als ich zum ersten Mal in **Buenos Aires** die Gemeinde *Rey de Reyes* mit **Pastor Claudio Freidzon** besuchte, fiel mir zuerst auf: Sie hatten Zeit! Sie feierten ihre Gottesdienste mit ausgedehnten Anbetungszeiten. Leidenschaftlicher Lobpreis wechselte sich mit inniger Anbetung ab.

Der Heilige Geist hatte Freiraum, auch den geplanten Ablauf zu unterbrechen. Ich erinnere mich an Versammlungen, wo die Gegenwart des Geistes so stark auf die Gottesdienstbesucher kam, dass viele in Ehrfurcht vor Gott niederknieten oder auf dem Angesicht lagen. Es konnte sogar passieren, dass die Predigt ausfiel. Ein anderes Mal war die Kraft Gottes so stark auf den Mitgliedern des Musikteams, dass sie nicht mehr singen und spie-



Lebensmittel für die Armen

len konnten. Manchmal breitete sich tiefe Stille aus, manchmal wurde eine Freudensalbung ausgegossen. Wie an Pfingsten wirkten die Menschen dann wie betrunken, und es passierte immer wieder, dass sie vor Lachen von den Bänken kippten, während der Pastor sprach.

Charisma: Freude, die von innen kommt, als Antidosis auf die Angst, die von außen auf uns eindringt?

Karin: Ja, Freude ist ja ein ausgesprochener Schutz in Zeiten, wo Sicherheiten erschüttert werden! Mich bewegte damals vor allem die Frage, wie es einem Pastor in solchen Momenten gehen mag, wenn Menschen so unerwartet auf die spürbare Nähe Gottes reagieren. Weiß er, was als nächstes geschieht? Kann er das übernatürliche Wirken beeinflussen oder gar bremsen? Von Claudio und seiner Frau Betty erfuhr ich, welche Herausforderung damit verbunden ist, dem Heiligen Geist die Leitung eines Gottesdienstes zu überlassen und sich seiner Führung anzuvertrauen. Es

ist nur möglich, wenn wir uns völlig von ihm abhängig machen. Hier hatten sie gelernt, sich dem Wirken des Heiligen Geistes zu überlassen, auch wenn ungewöhnliche Dinge passierten und wenn zeitliche Flexibilität gefragt war.

„Gemeinsam seid ihr stärker als allein!“

Charisma: Welcher Faktor hat deine Freunde in Lateinamerika sonst noch krisenbeständig gemacht?

Karin: Da denke ich sofort an die Pastoren **Julio und Ruth Ruibal** und die Einheit im Geist unter den Leitern der Gemeinden und Kirchen in **Cali in Kolumbien**. Ihre Geschichte wurde in dem *Transformations*-Video von George Otis Jr. erzählt.

Julio lag die Einheit unter den Pastoren sehr am Herzen. Obwohl er wegen leidvoller Erfahrungen eine Zeit lang nichts mehr von dem Thema wissen wollte und sich zurückzog, wurde ihm schließlich klar, dass er so kein Zusammenwachsen unter den geistlichen Lei-

tern erleben wird. Vergeben und neu auf die anderen Leiter zugehen, das waren die nächsten Schritte. Er regte seine Kollegen immer wieder an, nicht nur in ihrer Funktion als Pastoren zusammenzuarbeiten, sondern tiefere persönliche Beziehungen aufzubauen und die Herzen füreinander zu öffnen. Sie begannen miteinander zu beten.

Daraus entstand der Gedanke zu einem stadtweiten Event. So kam es zu jener ersten gemeinsamen Gebetsnacht in einem großen Stadion der Stadt. Es war die erste Nacht in Cali, in der kein Mord geschah. Einheit hat Kraft!

Als Julio im Jahr 1995 tragischerweise durch einen Mordanschlag ums Leben kam, schlossen die Pastoren an seinem Grab einen „Bund der Einheit“. Sie hatten verstanden, dass es sie ebenso wie Julio hätte treffen können, und wollten noch näher zusammenrücken.

Bei einem meiner Besuche in Cali konnte ich einige Jahre später mit Ruth Ruibal sprechen und nachfragen, wie die Pastoren ihren Einheitsbund konkret gelebt haben. Zugrunde lag der Ent-

